

»Alles unter dem Himmel« – Gedanken über die Weltordnung und (ländliche) Neuordnung in Bayern und China

»Everything under the Sky« – Reflections on World Order and (Rural) Rearrangement in Bavaria and China

Holger Magel | Michael Klaus | Karl Spindler

Zusammenfassung

Dieser Artikel beleuchtet die Entwicklung des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Projekts »Beiträge zur Entwicklung ländlicher Räume in China« in Trägerschaft der Hanns-Seidel-Stiftung München e.V. (HSS). Zunächst im Rahmen der Partnerschaft Bayern/Shandong gestartet hat es sich zu einem erfolgreichen Beispiel für die Kooperation mit chinesischen Institutionen und die Adaption deutscher Methoden und Denkweisen in Bezug auf nachhaltiges Landmanagement im chinesischen Kontext entwickelt.

Methodentransfer ist jedoch nur ein Aspekt. Solange die Einordnung in einen ganzheitlichen Ansatz und in ein Denkmodell in Form einer »Philosophie« bzw. eines Wertekatalogs nicht gegeben ist, wird eine dauerhafte institutionelle Verankerung nicht gelingen. Aus deutscher Sicht sollen das Management von Grund und Boden und die davon ausgehende Entwicklung auch einen gesellschaftlichen Nutzen haben und der Allgemeinheit zugute kommen. Das reicht dann schon recht nahe an die historische und neuerdings wiederbelebte chinesische Philosophie »Alles unter dem (einen) Himmel« (Tian Xia). Das Konzept der in Deutschland stark diskutierten Teilhabe- und sozialen Gerechtigkeit findet sich in dieser Weltanschauung wieder – Aspekte, die gerade auch ein modernes Landmanagement beinhalten muss.

Schlüsselwörter: Flurbereinigung, Dorferneuerung, Integrierte Ländliche Entwicklung, Landmanagement, Räumliche Gerechtigkeit, Berufsbildung, Internationalisierung, Methodentransfer

Summary

This article highlights the development of the BMZ-funded project »Development of Rural Areas in China« which has been managed by the Hanns Seidel Foundation Munich (HSS) as responsible body. The HSS is one of the major carriers of development cooperation within the German system, operating in over 60 countries. Initiated by the Bavarian State Government as a project of development cooperation within the framework of the partnership Bavaria-Shandong, it has been developed into an exemplary project for the cooperation with Chinese institutions and the successful adaption of German methods and ways of thinking in relation to land management into the Chinese context. Method transfer

is only one aspect though. Without the integration into a holistic approach and cultural thought patterns, an institutional anchoring that continues after the end of the project is unlikely to last.

From a German point of view, the use of land should also have social benefits and ultimately benefit the general public. This brings us very close to the Chinese philosophy of »Everything under one sky« (Tian Xia). There is much more to it than the transfer of instruments. It is a question of translating and adapting ways of thinking to other cultural contexts in order to achieve long-term institutional anchoring. When the methods and instruments are embedded in the mindset of the partner, new approaches can be justified intrinsically and adapted successfully.

Keywords: land consolidation, village renewal, integrated rural development, land management, spatial justice, vocational training, internationalisation, method transfer

1 Tian Xia (天下) – Alles unter dem (einen) Himmel

Tian Xia heißt wörtlich übersetzt »Alles unter dem Himmel«. Sie ist eine politische Kosmologie, die als Ordnungsprinzip der Zhou Dynastie (1046 bis 256 v. Chr.) gegolten hat und bis in das 18. Jahrhundert von Bedeutung für die Entwicklung und Gesellschaft in China war. Nun ist sie, maßgeblich befeuert durch den Bestseller »Alles unter dem Himmel« von Zhao Tingyang (2020) und verbunden mit der neuen Seidenstraßen-Politik Chinas, wieder ins politische und öffentliche Rampenlicht gerückt – in China, aber auch anderswo.

Unabhängig von der aktuellen politischen Dimension dieses Weltbildes und den durchaus kontroversen Diskussionen dazu (vgl. z.B. Assheuer 2020) hat dieses Prinzip, das a priori auf einen Ausgleich verschiedener Ansprüche abzielt, wodurch alle profitieren sollen, aus Sicht der Autoren auch eine Strahlkraft auf Landentwicklung und Landmanagement. Denn: Nachhaltiges, also soziale, ökonomische und ökologische Aspekte einschließendes Landmanagement in seiner Reichweite vom Großen (Land Policy und Raumordnung eines Landes) bis hin zum Kleinen (Nutzung und Ordnung von Einzelgrundstücken) wird per se durch dieses Prinzip verkörpert.

Tian Xia im Kontext von Landmanagement

BOX 1

Tian Xia vermittelt den Ausgleich verschiedener Ansprüche. Das stellt hohe Anforderungen an die Regierenden. Eine Kernforderung (vgl. Zhao 2020, S. 102 ff.) an die tugendhafte Regierung war die Gerechtigkeit, hier vor allem der Aspekt Verteilungsgerechtigkeit. Darin nahm die Bodenpolitik eine zentrale Rolle ein. Es bestand die Verpflichtung, günstige Voraussetzungen für den Lebensunterhalt der Bevölkerung zu gewährleisten. Zugang und Nutzung von Land mussten dazu für jede Familie garantiert werden. Zudem wurde der Bodenmarkt reguliert, um zu vermeiden, dass Familien ihres Landes, das den Lebensunterhalt garantierte, verlustig gingen. Es wurde nämlich erkannt, dass nur ein gesicherter Lebensunterhalt und

die Erhaltung der Nutzungsrechte die gesellschaftliche Ordnung und das Gemeinwesen garantierten. Das Eigentum an Grund und Boden lag immer beim Himmelssohn. Hier gibt es eine Parallele zum modernen China. Auch hier spielen Nutzungsrechte eine zentrale Rolle. Eigentum an Grund und Boden kann generell nach wie vor nicht erworben werden. Die Entschädigung der Nutzungsrechte muss einen längerfristigen Einkommensersatz bieten. Bei der Enteignung unterscheiden sich deutsches und chinesisches Recht. Es geht nicht um die Entschädigung eines Verkehrswertes, sondern um die Sicherung eines längerfristigen Lebensunterhaltes. Auch die Bedeutung der Flurneueordnung in China kann in diesem Prinzip verankert werden.

Prof. Zhao Tingyang propagiert mit Hilfe des Begriffs Tian Xia einerseits eine neue globale Weltordnung (entsprechend heißt der Untertitel seines Buches »Vergangenheit und Zukunft der Weltordnung«), andererseits geht es auch um eine Neu(e)Ordnung und ein Gleichgewicht zwischen Stadt und Land innerhalb des Riesenreichs der Mitte und hierbei vor allem auch um eine zukunftsorientierte ländliche Neuordnung, gerechte Bodenordnung und sorgsame Ressourcennutzung im ganzen Land. Wir nennen das Landmanagement.

Nicht anders ist es in Europa und in Deutschland: Auf der einen Seite geht es um eine durch Corona noch dringender gewordene neue Welt(handels)ordnung, andererseits um die Behebung immer grösser werdender räumlicher und sozioökonomischer Ungleichgewichte innerhalb Europas und Deutschlands. Es ist nicht nur erst durch den Klimawandel und die COVID-19-Pandemie sichtbar geworden, dass die Welt eine von Xi Jinping immer wieder apostrophierte Schicksalsgemeinschaft ist, die nur gemeinsam die Herausforderungen lösen kann; wir wissen längst auch, dass alle nationalen Maßnahmen letztlich globale Auswirkungen haben.

Mit anderen Worten: Wenn China seine gewaltigen Stadt-Land-Probleme lösen kann, wird die Welt davon profitieren, wenn dies in Afrika nicht gelingt, sind die ganze Welt und hier insbesondere Europa und Deutschland davon betroffen. Wenn China deutsche Umwelttechnologien übernimmt, profitieren beide: die globale Weltordnung und die Neuordnung der innerchinesischen Räume. Die philosophisch-ethischen Grundlagen für den Schutz der Umwelt sind in der wiederentdeckten Tian Xia längst grundgelegt, nur waren sie vergessen: Es geht darin immer um Übereinstimmung mit dem »Himmel«, d. h. die Natur markiert die Grenzen der Freiheit, die Schöpfung ist der Maßstab des Menschen (Zhao a. a. O.).

Hier treffen sich alte daoistische Prinzipien mit christlichen Schöpfungslehren und stimmen überein – eigentlich ein idealer Ansatzpunkt, wenn es darum geht, die »Welt zu retten« sowie das eigene Land!

Der heutige Land Manager wird vielfach fündig in dieser alten Philosophie: Bei Tian Xia geht es nämlich sehr stark um die Gemeinschaft (z. B. neben dem zum Lebensunterhalt zugestandenem gewissen individuellen vor allem um den gesellschaftlichen Nutzen von Bodennutzung und entsprechender kaiserlicher Bodenpolitik; vergleiche hierzu den Sozialbindungsaspekt im deutschen Art. 14 GG). Jede Entwicklung und Veränderung wie z. B. Nutzung und Erschließung der Felder, Hochwasserschutz, Hausbau sowie Stationierung von Ärzten und Heilern auf dem Land sowie Vorhaltung von 100 Medizinern zur Seuchenbekämpfung (wie aktuell!) müssen allen zugute kommen, und niemand darf dabei verlieren (Zhao a. a. O.). Hier sind wir bereits mittendrin in den hochaktuellen Spannungsfeldern Urbanisierung vs. Entwicklung ländlicher Räume oder Ausbeutung der Ressourcen zum Wachstum und Wohlergehen der gegenwärtigen Gesellschaft vs. Respektierung der Lebensinteressen künftiger Generationen etc.

Man kann es so ausdrücken: Das Prinzip der Räumlichen Gerechtigkeit mit ihren vier Dimensionen Verteilungs-, Chancen-, Verfahrens- und Generationengerechtigkeit (Magel 2015, Magel 2019) ist auch im chinesischen Tian-Xia-Denken grundgelegt. Die vergleichende »Übersetzung« und inhaltliche Transformation der deutschen und nun auch europäischen (siehe Motto der neuen europäischen Territorial Agenda 2030: A future for *all* places) räumlichen Gerechtigkeit in das Weltbild der Tian Xia war und ist, wie die Diskussionen mit den chinesischen Partnern zeigen, eine wesentliche Brücke in der Projektarbeit, um westliche Methoden und Denkweisen bei den Partnern verständlich zu machen und die Suche nach gemeinsamen Lösungen zu erleichtern.

Dies geht nur in einem kontinuierlichen geduldigen Dialog auf Augenhöhe sowie in einem praktischen und wissenschaftlichen Austausch der Argumente auf der Basis von gegenseitigem Zuhören, Lernen und vor allem menschlichen Respekt. Nichts ist in China wichtiger, als als verlässlicher Mensch wahrgenommen und geschätzt zu werden.

2 »Alles unter dem (einen) Himmel«: Beginn der sino-deutschen Kooperation im Bereich der ländlichen Neu- und Bodenordnung

Der Fokus dieses Artikels, in dem erstmals versucht wird, die mögliche Einbettung bekannter Landmanagementinstrumente in das Weltbild der globalen Schicksalsgemeinschaft von Tian Xia aufzuzeigen, liegt auf einem Projekt der Entwicklungszusammenarbeit, das durch die Bayerische Flurbereinigungsverwaltung zusammen mit der HSS im Rahmen der 1987 vereinbarten Partnerschaft von Bayern und Shandong gestartet wurde (siehe mehr dazu in Klaus und Magel 2016). Flurneuordnung und Dorfentwicklung sollten mithelfen, die Einkommens-, aber auch die Lebenssituation der Dorfbewohner von Nan Zhang Lou (NZL) zu verbessern. Zeitgleich zu diesem Dorfprojekt wurde im 1 ½ Autostunden entfernten Pingdu, Kreis Qingdao, ein modernes Ausbildungszentrum (BBZ) für landwirtschaftliche bzw. landwirtschaftsnahe Berufe auf- und ausgebaut, wozu man erfahrene bayerische Berufsschullehrer als Berater einsetzte. Deutschland, Bayern und die HSS waren berühmt für das duale Ausbildungsmodell made in Germany. Die Kombination von damals ziemlich unbekannter fundierter beruflicher Bildung der Landwirte und Handwerker am BBZ mit arbeitstechnischen, ökonomischen und infrastrukturellen Verbesserungsmaßnahmen im nahen Modelldorf Nan Zhang Lou sollte der Politik, Öffentlichkeit und vor allem den jungen Dorfbewohnern zeigen, dass sie beides brauchen zur Steigerung des Wohn-, Arbeits- und Lebensstandards und ihrer Einkommen.

Der Geniestreich war seinerzeit, dass man beide Aktionen, das Dorfprojekt NZL und das BBZ Pingdu, als sich gegenseitig ergänzend und bedingend zur erfolgreichen Landentwicklung betrachtete und gar als Zwillinge bezeichnete. Aus diesem Zwillingsprojekt entwickelte sich das HSS-Gesamtprojekt »Beiträge zur Stärkung ländlicher Räume in China«, dessen heutiger Stand nachfolgend skizziert wird.

Bei den ersten Bürgerversammlungen 1990 war es für die Landwirte (und Politiker) von NZL einfach nicht vorstellbar, dass – worauf Projektleiter Magel und andere früh hinwiesen – in den nächsten 10 bis 20 Jahren rund die Hälfte der Landwirte aufhören würde, weshalb dringend jetzt schon Ideen für neue Arbeitsplätze entwickelt werden müssten.

Das Verständnis für einen weiteren Blick in die Zukunft war aber angesichts dringender Tagesnotwendigkeiten kaum gegeben. Dennoch wurden von den ausländischen Experten bei ihren alljährlichen Arbeitsbesuchen erweiterte Denkweisen wie ein steter Tropfen eingebracht. Die Entwicklung gab ihnen schließlich recht – sie wussten ja, wovon sie sprachen, denn sie hatten diese Entwicklung im ehemals agrarischen Bayern schon hinter sich. Der große Glücksfall war der hochintelligente und höchst lernbegierige Bürgermeister von NZL Yuan Xiansheng. Er verstand früher als alle anderen, wo es hingehen muss. Er schickte z. B. sofort Dorfjugendliche zur Ausbildung nach Bayern! Er bildete sich als Autodidakt ständig fort und ist bis heute der Garant des Erfolgs!

Ein anderer Garant des Erfolgs, die Bayerische Verwaltung für Ländliche Entwicklung, blieb »ihrem« Projekt

Dorf- und Landentwicklung Nan Zhang Lou als Keimzelle des Projekts

BOX 2

Über den Zeitraum von mehr als drei Jahrzehnten wird nun dieses Projekt von bayerischer Seite aus begleitet. Zu Beginn des Projekts verfügte die HSS über keine Expertise in der Landentwicklung. Daher war immer eine enge Abstimmung mit den Fachleuten der Verwaltung für Ländliche Entwicklung (damals Flurbereinigungsverwaltung) geboten. Nan Zhang Lou entwickelte sich zu einer Erfolgsgeschichte (Magel 1998) und wurde in der Konsequenz über die Provinzebene hinaus bis nach Peking bekannt. In Kombination mit chinesischen Akteuren, die über die DSE (Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung) in den 1980er- und 1990er-Jahren im Bereich Kataster und Flurneuordnung ausgebildet wurden, kam es zu Synergieeffekten und letztendlich zur Gründung des Nationalen Flurbereinigungsentrums (LCRC) in Peking. Dieser Umstand sorgte für ein hohes Ansehen von Methoden der ländlichen Entwicklung innerhalb des im Jahr 1998 neu gebildeten Ministeriums für Land und Ressourcen (MLR), das aus der Nationalbehörde für Landmanagement hervorgegangen ist. Ab Ende der 1990er-/Anfang der 2000er-Jahre hat sich

das MLR, an dem das LCRC angesiedelt ist, immer mehr als neuer einflussreicher Partner der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung, der Bayerischen Vermessungsverwaltung und der HSS entpuppt, was im Rahmen eines Memorandums of Understanding (erstmalig 2004) dokumentiert wurde: Es entstand eine starke Bewegung für die Förderung der Flurbereinigung und (wegen ungeklärter Kompetenz etwas zurückhaltender) der Dorferneuerung. Das LCRC, zu dessen Senior Advisor Prof. Magel 2006 ernannt wurde, hat sich im Lauf der Zusammenarbeit stetig weiterentwickelt, was zu einer beeindruckenden thematischen Erweiterung und zu ganzheitlicheren Ansätzen führte. Dies gilt umso mehr, seitdem das Ministerium für Land und Ressourcen um den Aufgabenbereich der Raumordnung gestärkt wurde. Letztlich wandelte es sich um zum Ministerium für Natürliche Ressourcen, das nun verstärkt den Komplex Mensch und Umwelt in den Fokus nimmt. Die Beachtung integrativer Ansätze ist damit zum kategorischen Imperativ geworden – eine uralte Schwäche chinesischen Verwaltungshandelns gilt es zu überwinden.

NZL und den sich daraus ergebenden weiteren Landentwicklungsaktivitäten in ganz China über die Abstimmung von kompetenten Kurzzeitexperten (Schmucker, Winkler, Müller, Ewald) sowie durch Betreuung von Exkursionen in Bayern und die Bereitstellung von (Lehr-)Materialien verbunden. Großartige Unterstützung gaben auch viele bayerische Bürgermeister und Landespolitiker. Man war stolz auf das Engagement in China!

Aktuelle bayerische Fortentwicklungen (wie z. B. die Einführung der ILE oder von Dorf Vital) inspirierten auch die Weiterentwicklung des chinesischen Projekts, was nicht zuletzt auf die intensiviertere wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der TU München zurückzuführen war.

3 Gemeinsame (gesellschafts)politische und ethische Aspekte als Grundlage für Akzeptanz und gemeinsames Arbeiten

Landentwicklung und Landmanagement berühren in vielfacher Weise Traditionen, Werte, Denkweisen, Lebensstile, Bedürfnisse und die überaus komplexen Zusammenhänge zwischen Mensch und Umwelt. Den deutschen Experten war immer bewusst, dass deshalb alle vorgeschlagenen/diskutierten fachlichen Aspekte, Konzepte und Maßnahmen in ein chinesisches Gesellschaftsverständnis oder zumindest Raumentwicklungskonzept oder in ein sonst wie geartetes Verständnis von humaner oder, wie es in China gerne heißt, »harmonischer« Entwicklung passen müssen, um sie in der Politik und in den Entscheidungsebenen zu verankern. Ein Raumordnungsprogramm oder andere Papiere gab es aber nicht. Bis heute ist die Programmatik fast ausschließlich oder besser zuallererst nur anhand der Exegese der Reden des Staatspräsidenten und Parteichefs oder der amtlichen Dekrete von »oben« ablesbar. Mit deren programmatischer Öffnung zu neuen Ufern konnten auch im Projekt und bei der bald geforderten Projekterweiterung eine Öffnung und Attraktivitätssteigerung des Landentwicklungsansatzes für andere Zielgruppen in der sich rapide wandelnden Bevölkerung sowie in der Verwaltung, Wissenschaft und Politik angegangen werden.

Die Verwaltung selbst, zumindest in China, ist kein »Change-Agent«. Sie kann jedoch grundlegende Erfahrungen zum Veränderungsprozess beitragen und sie in Form von Konzepten, Strategien und Förderprogrammen multiplikatorisch weitergeben. Ein zentraler Wegbereiter für die Akzeptanz neuer Erkenntnisse und Methoden ist nun auch in China die Wissenschaft. Ihre Rolle ist im politisch grundsätzlich anderen System Chinas zwar mit einigen Schwierigkeiten behaftet, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Aber es gelang doch einiges: Den Durchbruch brachten letztendlich die gemeinsamen und »von oben« genehmigten internationalen Konferenzen (Masum und Klaus 2020) und akademischen Summer Schools sowie Einzelgespräche mit politisch einflussreichen Professoren, die sofort fasziniert waren von dem aus

Bayern kommenden Modell der Räumlichen Gerechtigkeit. Sie erkannten darin manche der bereits skizzierten Tian-Xia-Gedanken wieder, vor allem die letztlich auch in China akzeptierten Chancen-, Verteilungs-, Verfahrens- und Generationengerechtigkeiten.

Immerhin spricht Staatspräsident Xi Jinping immer wieder davon, dass es China nur dann gut gehen kann, wenn es auch den ärmeren Landesteilen gut geht.

Konsequent wurde der bayerische Gerechtigkeitsansatz von der Zentralen Hochschule der Kommunistischen Partei Chinas (ZPH) aufgegriffen, in HSS Veranstaltungen gemeinsam diskutiert und danach in die Lehr- und Forschungstätigkeit an der eigenen Hochschule aufgenommen. Dadurch kam es zu einer unmittelbaren Beeinflussung und Neuorientierung der entscheidenden Parteikader in den Bereichen Bürgerbeteiligung, Dorfentwicklung, Fairness für und Stärkung strukturschwacher Gebiete, sanftere Methoden wie z. B. Unternehmensverfahren statt Enteignung.

Dank diesem Wissenstransfer kam und kommt es regelmäßig zu Impulsen für Gesetzgebungen und Verwaltungsanweisungen, da die ZPH ein einflussreicher und direkt einwirkender Think-Tank des Chinesischen Staatsrates ist. Es wurde von dort nie bestritten, dass sie auch das von Xi Jinping massiv gepuschte Programm der Revitalisierung der ländlichen Räume (Motto »Gerechtigkeit auch für ländliche Räume«) entscheidend mitbeeinflusst hat und sich hierbei von deutschen Erfahrungen hat lenken lassen.

Es geht aber nicht nur um deutsche Ideen: Durch die vom Projekt und die vorerwähnten Konferenzen ausgelöste intensive Beschäftigung mit globalen Konzepten wie z. B. jenem der Sustainable Development Goals (SDG) 2030, zu dessen Signatarstaaten auch China gehört, wird den chinesischen Partnern und Kadern in den Provinzen und vor Ort deutlich, dass die geltenden vom Staatsrat festgesetzten »Roten Linien« z. B. in der Landnutzungsplanung längst globaler »state of art« sind und einem internationalen Diskurs entspringen. Womit wir wieder bei der Weltordnung und globalen Schicksalsgemeinschaft wären!

4 Politische »Windows of Opportunity« im Rahmen der Projektarbeit

4.1 Ziel Nr. 1: Armutsbekämpfung

Begleitend zu den großen Urbanisierungsprogrammen, die ein zentraler Weg Chinas zur Armutsbekämpfung sind, wurden Programme im ländlichen Raum aufgelegt, um ländliche Armut zu bekämpfen. Sie haben zwar zu einer gewissen Verbesserung der Lebensqualität geführt, aber z. B. mangels Arbeitsplatzschaffung und sonstiger strategischer Defizite langfristig keine nachhaltige Einkommenssituation geschaffen, sodass es zu weiteren Abwanderungen kam.

Pilotprojekt Jinyuan (Landkreis Xichong, Sichuan Provinz)

BOX 3

Das Projekt Jinyuan der Hanns-Seidel-Stiftung und des Amtes für Natürliche Ressourcen der Provinz Sichuan im Landkreis Xichong wurde im Sommer 2020 national hoch ausgezeichnet: Es ist nun ein chinaweit gültiges Vorbildprojekt, nachdem es zuvor schon als Referenz in der Provinz Sichuan gelistet wurde. Es deckt eine gesamte Gemeinde und nicht nur ein oder ein paar Dörfer ab. Die »Integrierte Kommunale Entwicklungsplanung Jinyuan« hat vor allem eine Einkommenssteigerung der Landbevölkerung zum Ziel. Die verantwortliche energische Parteisekretärin Si Jiayu (1. von links in Abb. 1) träumt davon, dadurch den Abwanderungsprozess zu stoppen oder gar umzukehren.

Die unter intensiver Beteiligung der Bewohner erarbeitete Planung umfasst ein integriertes Siedlungs-, Verkehrs-, Sozial-, Wirtschafts-, Tourismus- und Umweltkonzept. Es soll in den nächsten Jahren schrittweise umgesetzt werden und so eine nachhaltige Revitalisierung von Jinyuan bewirken. Vorweg versucht die Landkreisregierung als Beitrag zur prioritären Armutsbekämpfung die größten privaten und öffentlichen Missstände zu lindern, etwa durch den Bau einfacher Straßen zu den verstreut liegenden Einzelanwesen, die nicht selten schon verlassen sind und auf

Rückkehrer warten, oder durch einfache, z.T. behinderten-gerechte Instandhaltung von Häusern alter Menschen. In Berglagen mit landwirtschaftlich ungünstigen Erzeugungsbedingungen eröffnet man den verbliebenen Bauern Einkommensmöglichkeiten, indem auf den kargen Böden der Anbau des hier gut gedeihenden Sichuan Pfeffers gefördert wird. Die gut vermarktbar Bio-Ware erfordert jedoch mühsame Handarbeit vom Anbau bis zur Ernte.

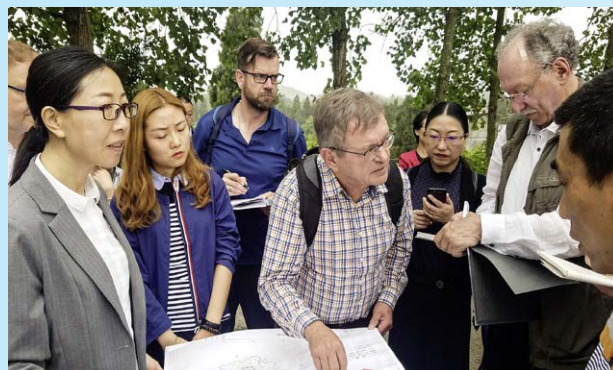


Abb. 1: Parteisekretärin Si Jiayu und Landschaftsarchitekt Karl Spindler (Bildmitte) erklären dem Evaluierungsteam das Kommunale Entwicklungskonzept.

Als sich 2017 das Amt für Natürliche Ressourcen der Provinz Sichuan (die so viele Einwohner zählt wie ganz Deutschland!) an Dr. Michael Klaus wandte, ging es überraschenderweise nicht mehr um eine Flurneuordnungsplanung, sondern um Unterstützung bei der Erarbeitung eines umfassenden Entwicklungskonzepts für eine strukturschwache ländliche Gemeinde. Das war absolut neu und ein Indiz dafür, dass unter anderem in Deutschland ausgebildete Führungskräfte des Provinzamts die Zeichen der Zeit erkannt hatten.

Offiziell ist seit Ende 2020 in China das Thema Nr. 1, die absolute Armut, erfolgreich bekämpft; aber die strukturellen Probleme im ländlichen Raum und der beklagenswerte Zustand der Umwelt als Folge einer jahrzehntelangen Turboentwicklung der Wirtschaft, bleiben und sind nicht zu übersehen. Nach wie vor besteht ein starkes Einkommensgefälle zwischen Stadt und Land. Zurückgebliebene Familienangehörige und hier vor allem die Alten werden zwar oft durch finanzielle Rückflüsse von nahen Verwandten in Ballungsräumen unterstützt, was aber keine nachhaltige Stärkung des ländlichen Raumes bewirkt und strukturelle Probleme nur in die Zukunft verschiebt. Eine alternde Gesellschaft, ein gravierend geringes durchschnittliches Bildungsniveau und eine Umweltverschmutzung, die jährlich Millionen vorzeitige Todesfälle verursacht, sind nur einige der großen Herausforderungen, denen sich China weiterhin stellen muss – trotz weltweit bewunderter und gefeierter Beseitigung der Armut.

Man muss es deutlich sagen: Der Erfolg der Urbanisierung ging und geht zulasten des ländlichen Raumes. Das sagen selbst nachdenkliche chinesische Partner hinter vorgehaltener Hand. Viel zu wenig werden z.B. auch die in die Tausende gehenden Dorfbeseitigungen und seelisch belastenden Umsiedlungen der neuen »Stadtbauern« in eintönige Hochhäuser öffentlich diskutiert, geschweige denn infrage gestellt. Aber auch materielle Probleme gibt es noch zuhauf, wie die Tatsache, dass Zugang zu und Nutzung von Land und die unterschiedlichen Sicherungssysteme sowie der Bodenmarkt nicht fair geregelt sind (vgl. Ho 2017).

Hier öffnet sich nun ein besonderes Fenster eines politischen Diskurses: Kann der Ansatz des »Zentralen Orte Prinzips«, wie es nun nach deutschem Vorbild in die Raumordnungsgesetzgebung aufgenommen werden soll, langfristig eine Lösung für ländliche Räume schaffen, im Besonderen für mehr Chancen- und Verteilungsgerechtigkeit, um den durch die fortschreitende Urbanisierung und durch riesigen Erschließungs- und Flächenbedarf ausgelösten Druck auf die ländliche Lebens- und Umwelt abzumildern? Vielleicht kann auch hier die Zentralidee von Tian Xia bei der Entscheidung helfen: *Alle sollen gleich profitieren*. Der ländliche Raum darf nicht weiter alleiniger Verlierer der Entwicklung Chinas sein. Alle neueren Ansätze und Ideen der Raumordnung und Landesentwicklung müssten in diesen gedanklichen Kontext gestellt werden – in Deutschland ist es bekanntlich das

Prinzip der Gleichwertigen Lebensbedingungen in Stadt und Land auf Grundlage der Räumlichen Gerechtigkeitsethik.

4.2 Eine rein chinesische Erfindung: Ökologische Zivilisation

Der chinesische Begriff der ökologischen Zivilisation ist im Deutschen nur schwer fassbar, da er verschiedene Themenbereiche umfasst. Es geht um Umweltschutz und Umwelterziehung, um Landschaftsplanung sowie Sanierung und Rehabilitation natürlicher Ressourcen. Mit der von oben dekretierten Einführung der Strategie »Aufbau einer ökologischen Zivilisation« wurde in China das Thema Ökologie allgegenwärtig: in der Wissenschaft wie auch bei den Parteikadern, Behörden von der nationalen bis zur Provinz- und Dorfebene und bei den Planungsbüros. Für die HSS-Experten war das Thema nicht neu, sie hatten diese Aufgabenstellung seit Beginn ihres Einsatzes in China in Form der ganzheitlichen Landschaftsplanung im Portfolio: Bereits in dem 2007 gestarteten Pilotprojekt Zitong/Stadt Chongqing wurden von Landschaftsarchitekt Karl Spindler ökologische Fragestellungen thematisiert.

Ab 2014 wurde der Kontext erweitert. Es fanden mehrfach Vorträge und ein akademischer Austausch über china-typische ökologische Fragestellungen an allen relevanten Behörden des Ministeriums für Natürliche Ressourcen sowie an einflussreichen Universitäten statt. Die HSS-Repräsentanz Shandong unterstützte das Ministerium sogar mit der Übersetzung deutscher Gesetzestexte.

Die landschaftsplanerische Fachberatung mit dem für China neuartigen Fokus auf Ausgleich und Ersatz bei Eingriffen in Umweltgüter fand schließlich einen öffentlich sichtbaren Ausdruck in der Schrift »Landscape Planning, Ecological Database and Assessment and Ecological Compensation of Interventions – Useful Tools on the Way to

Achieving Ecological Civilisation« (Spindler 2018). Im selben Jahr wurde die ökologische Zivilisation (»Construction of Ecological Civilisation«) als Staatsziel in der Chinesischen Verfassung verankert. Diese Zeitkoinzidenz verhalf der Publikation dazu, dass sie auch für die universitäre Lehre bereitgestellt werden konnte. Und: Sie eröffnete die Diskussion und eine neue Kooperation mit dem Chinesischen Ministerium für Ökologie und Umwelt, das sich nun auch für die nachhaltig ausgerichteten Projekte der HSS interessiert. Es will in einem gemeinsamen Ansatz und im Kontext mit den Pilotprojekten Erfahrungen für eine breitere Umweltbildung gewinnen.

4.3 Chinas Anleihe bei Europa: Revitalisierung des ländlichen Raums

Die bereits in der Tian Xia beschriebene Schicksalsgemeinschaft gilt mehr denn je auch für das riesige, von vielen Ethnien bevölkerte Reich der Mitte selbst mit seinen beinahe 1,4 Mrd. Einwohnern. Soziale Gerechtigkeit unter dem Schlagwort Armutsbekämpfung stand bisher auf der Agenda ganz oben. Aber nun muss auch die raumstrukturelle Schiefelage Chinas (West-Ost- sowie Stadt-Land-Probleme) (endlich) korrigiert werden. Das seit 2017 aufgekommene neue Schlagwort – für Europäer nicht neu – heißt Revitalisierung des ländlichen Raumes. Dies ist der Grund, warum die ZPH Landentwicklungsbeispiele in Europa ebenso intensiv studiert hat wie die Projekte der Hanns-Seidel-Stiftung im eigenen Land. Erkenntnisse daraus sollten wiederum in Form von Handlungsanleitungen in die Aus- und Fortbildung der Parteikader einfließen. Das politische Programm, verkündet aus allerhöchstem Mund des Staatschefs, und die Handlungsmaximen zur Revitalisierung des ländlichen Raums haben dem gesamten HSS-Projekt »Entwicklung des ländlichen Raumes in China« einen zusätzlichen Rückenwind gegeben. Viele neue

»Wo meine Heimat ist, gibt es keine Arbeit, und wo ich Arbeit finde, ist nicht meine Heimat«

BOX 4

Diesen berührenden Ausspruch konnten Michael Klaus und Karl Spindler bei ihren intensiven Gesprächen mit Wanderarbeitern aus Jinyuan hören. Würden sich hier die Lebensverhältnisse bessern und sogar Arbeitsplätze finden, kämen viele wieder zurück in ihre Heimat, nicht erst als Rentner. Hier finden sie noch die Vorzüge, die sie aus der Kindheitserinnerung kennen: Saubere(re) Umwelt, selbst produzierte Lebensmittel, Geruhsamkeit und ländlich-gesellige Lebensart. Bei den Bürgergesprächen treffen die Experten den Geschäftsmann Du Xuecai, der als ehemaliger Wanderarbeiter sein Glück in der Hauptstadt Chengdu (welche die 4,3-fache Bevölkerung Berlins umfasst) gefunden hat. Als Möbelhersteller würde er gerne in

seiner Heimatgemeinde investieren – wenn er hier geeignete Infrastruktur und Arbeitskräfte vorfände. Aus dem Beispiel wird die Notwendigkeit einer umfassenden Zielsetzung sehr deutlich, die bei der Beratung zum Pilotprojekt empfohlen wurde: Eine alle Handlungsfelder umfassende Raumplanung und ein Handlungskonzept, in mehrere Zeit- und Prioritätsphasen gegliedert mit flexibel anpassbaren Entwicklungsoptionen. Diese Strategie eröffnete angesichts der Komplexität und Unberechenbarkeit der Herausforderungen die beste Chance auf einen Entwicklungserfolg im Projektgebiet. Die 2019 erfolgte Zwischenevaluierung des Projekts war ermutigend (siehe auch Masum, Spindler und Klaus 2019).

Experimentierfelder haben sich geöffnet. Es gibt nämlich z. B. immer noch keinen umfassenden Ansatz dafür, wie Urbanisierung und Revitalisierung der ländlichen Räume im modernen China in Einklang oder – in chinesischen Worten – in Harmonie miteinander gebracht werden können. Auch von Europa kann man dazu letztgültiges (noch) nicht lernen. Allerdings eine Gewissheit schon: Über den Aufbau einer übers ganze Land verteilten, also dezentralen Zentralen Orte Struktur könnte die oft missverständliche Urbanisierung Chinas in Form neuer ländlicher urbaner Zentren maßgeblich zur Entwicklung und Stärkung des flachen Landes beitragen. Dies setzt allerdings voraus, dass allseits, insbesondere auf Provinzebene, diese politisch gewollte harmonische Entwicklung befolgt wird.

5 Entwicklung eines ganzheitlichen Ansatzes im Rahmen der Projektarbeit

Die Entwicklung des HSS-Gesamtprojekts »Beiträge zur Entwicklung ländlicher Räume in China« im zeitlichen Ablauf lässt sich in drei Phasen untergliedern (siehe auch Abb. 2). Darin spiegelt sich in gewisser Weise die neuere Entwicklung Chinas wider.

- Phase 1: Themendiskussion/-findung von 1988 bis 2004
- Phase 2: Konsolidierungsphase von 2004 bis 2012 – Erkenntnis, dass der enge Rahmen der Fokussierung auf die Landwirtschaft erweitert werden muss.
- Phase 3: Weiterentwicklungsphase seit 2012 – Übergang zur Zukunftssicherung. Hier können viele Elemente der modernen Tian-Xia-Ideen zur Umsetzung genutzt werden, da sozialer Frieden, angemessener Wohlstand für Stadt und Land und Harmonie der Gesellschaft sowohl bei Tian Xia als auch in der offiziellen Politik des heutigen China im Vordergrund stehen.

5.1 Phase 1: Themendiskussion – Einspeisung von Themen in die nationale Fachwelt

Der Beginn der Kooperation mit China kann als *Themenfindungs- und -diskussionsphase* bezeichnet werden. Themen wie Nutzungsrechte, Steigerung der Produktivität zur Verbesserung der Lebensgrundlagen und Sanierung der Wohnverhältnisse stehen im Vordergrund. Viele Themen der Bodenordnung sowie der planmäßigen Stärkung und Entwicklung der Dörfer waren für Chinas Behörden neu. Die »deutschen« Ansätze der Partizipation von Bauern, Bürgern und Behörden mussten eingespeist werden. Noch 1996 antwortete man dem um Kooperation ansuchenden Holger Magel in Pekinger Ministerien, dass man sich Dorfentwicklung in China nicht leisten könne, da es zu viele Dörfer gäbe.

Als ersten Höhepunkt der Themenfindungsphase gab es 1997 ein viel beachtetes Symposium zum Thema Dorf- und

Landentwicklung in Qingzhou, an dem dann doch Vertreter aus sechs neugigerig gewordenen Hauptstadtministerien teilnahmen (Magel 1998). Eine wichtige Konsolidierung und Absicherung folgte schließlich mit der Gründung des nationalen Flurneuzentrums (heute: Land Consolidation and Rehabilitation Center) in Peking. Mit ihm gab es fortan eine sehr intensive Zusammenarbeit. Manche späteren Masterstudenten der TUM waren oder wurden Mitarbeiter des Zentrums.

5.2 Phase 2: Konsolidierung der Projektidee – Institutionelle Verankerung

Mit der Eröffnung des Chinesisch-Deutschen Bildungs- und Forschungszentrums für Flurneueordnung und Landentwicklung Qingzhou (BFL) im Jahr 2004 wurde die *Konsolidierungsphase* eingeläutet. Mit dabei war der Vizeminister des MLR Geodätenkollege und DSE-Stipendiat Lu Xinshe!

Die von Magel angestoßene Gründung des BFL in der Trägerschaft des Amtes für Natürliche Ressourcen Qingzhou kann als *der* entscheidende Meilenstein für das Gesamtprojekt und für die gesamte Flurneueordnungsverwaltung in China angesehen werden. Denn damit wurde die systematische Fortbildung in Methoden- und Fachwissen der ländlichen Entwicklung nicht nur erstmalig standortmäßig verortet, sondern in Form des Etiketts nationaler und provinzieller Ausbildungsstützpunkte sichtbar aufgewertet und verstetigt (Klaus und Magel 2016). Es wurde signalisiert, dass es nun um eigenes Erarbeiten von Wissen und Strategien gehen müsse anstelle von bloßem Kopieren deutscher oder niederländischer und anderer Vorlagen und Lösungen. Am BFL wurden nun erstmals thematisch breiter angelegte Seminare und Symposien abgehalten, die sich überdies an eine größere Zielgruppe wandten; einige weitere Pilotprojekte wie z. B. das schon erwähnte Zitong/Chongqing wurden im Westen Chinas gestartet.

In die Konsolidierungsphase fiel auch die Ausbildung von Verwaltungsmitarbeitern (Ministerium für Land und Ressourcen) im Rahmen des internationalen TUM Masterstudiengangs Land Management and Land Tenure (vgl. Magel und Klaus 2021). Die HSS hat hier unterstützend gewirkt bis hin zu fortführenden Doktoratsstipendien.

China schickte zudem massiv Professoren, hohe Verwaltungsbeamte und Masterstudenten nach Europa, um deutsche und andere Landmanagement-Modelle zu studieren und daraus Schlussfolgerungen zur Entwicklung eigener chinesischer Lösungen zu finden.

5.3 Phase 3: Institutionelle Weiterentwicklung

Die *Weiterentwicklungsphase* ab 2012 (nun unter Projektleitung von M. Klaus) steht im engen Zusammenhang mit den in Abschnitt 4 erläuterten »windows of opportunity«, die dem Projekt neue Entwicklungsmöglichkeiten boten.

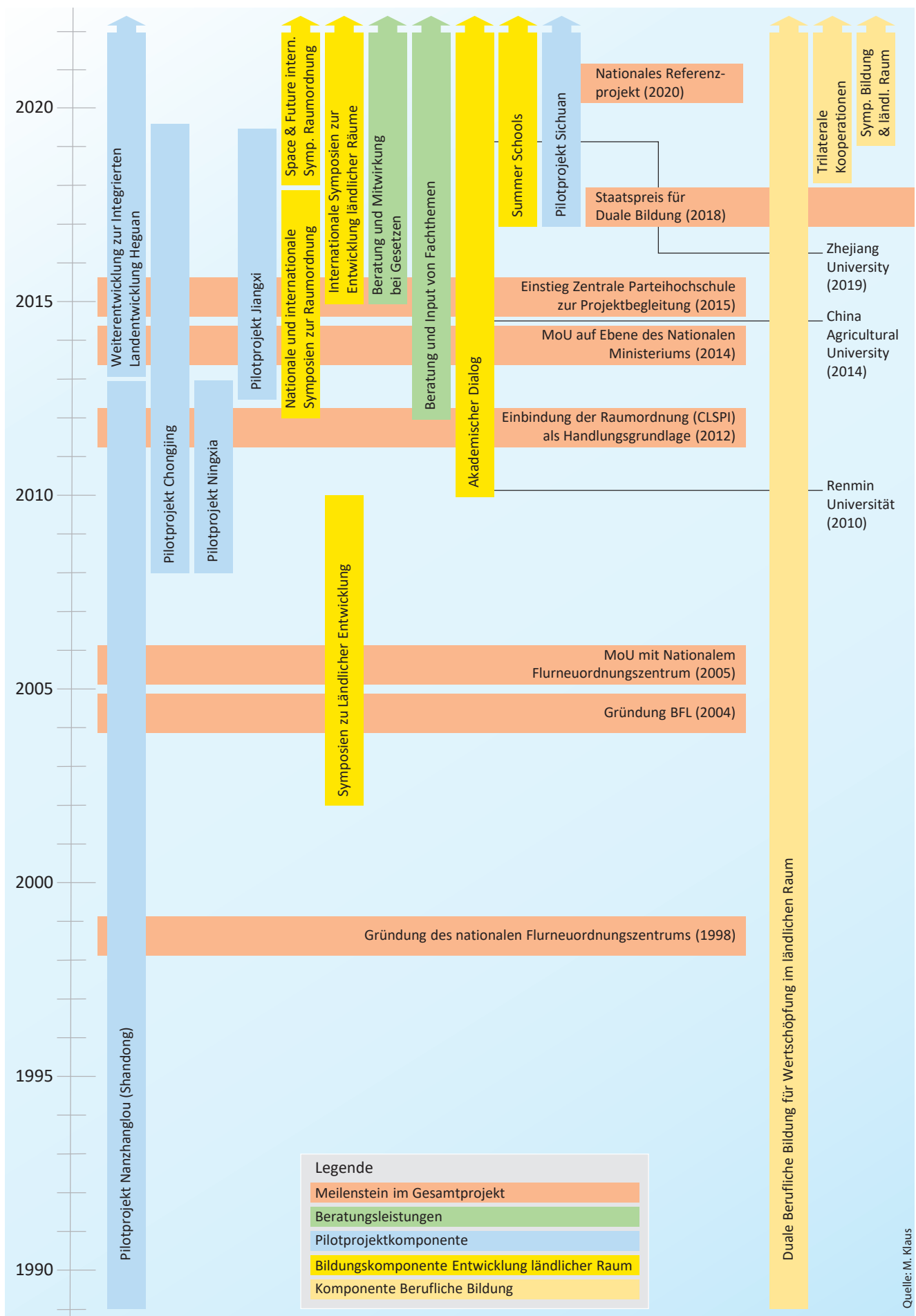


Abb. 2: Zeitliche Entwicklung des HSS-Gesamtprojekts

Der Beginn der Weiterentwicklungsphase lässt sich ziemlich exakt mit dem Beginn der Kooperation im Bereich Raumordnung verorten. In Zusammenhang mit dieser Kooperation konnte gezeigt werden, dass Flur- und Dorfentwicklung mehr sind als nur Instrumente zur Stärkung der Landwirtschaft.

Sie sind auch Instrumente (siehe § 1 FlurbG und Magels Nachruf auf F. Quadflieg, a. a. O. 2021) zur Umsetzung von Zielen der Raumordnung im ländlichen Raum (deshalb ja der Name Landentwicklung). Folgerichtig waren die neuen Pilotprojekte nicht mehr einzelne Dörfer, sondern mit Gemeinden bereits größere Raumeinheiten, was völlig neue Themen und im Sinne einer positiven Fehlerkultur spannende Experimentierfelder für die chinesische Seite eröffnete. So war es nun leichter möglich, Erfahrungen zu sammeln, die dann bestenfalls in gesetzliche Rahmenbedingungen oder Vorgaben münden sollten. Das Projekt befindet sich aktuell in dieser Experimentierphase – viele neue Themen wie Ausgleich und Ersatz bei Eingriffen in Umweltgüter, Landschaftsplanung, durchgängiges ökologische(s) Denken oder die wichtige Sanierung und Rehabilitation ausgebeuteter oder/und belasteter Flächen treten nun in den Vordergrund. Neu aufbereitetes Denken aus der Tian-Xia-Philosophie und hier besonders die im Zusammenhang damit entwickelte neue Ecocivilisation sind

nun eine willkommene ethisch-moralische (Erziehungs-) Keule, die hilft, vieles besser umzusetzen.

Entscheidend hilft aber eine »selbst verschuldete« Entwicklung: Mit zunehmendem Wohlstand erhöht sich der Druck vor allem der städtischen Gesellschaft auf die politische Führung, eine gesunde Umwelt und die noch intakten Ökosysteme zu erhalten. China kann hier von Erfahrungen aus Deutschland profitieren. Die aktuelle Projektausrichtung hin zu mehr Ökologie und Umwelt sowie Schutz der natürlichen Ressourcen ist ein klarer Beleg.

In die Weiterentwicklungsphase fällt auch die verstärkte und noch konsequenter Einbindung von Universitäten und Wissenschaftlern in die Projektarbeit: Ziel war es, einerseits Input für chinesische Forschung und Wissenschaft zu geben und zu einem offenen Austausch deutscher und chinesischer Wissenschaftler sowie Fachexperten zu kommen, andererseits einen Multiplikatoreffekt in die chinesische Szene hinein auszulösen. Wichtigstes Instrument hierbei waren der akademische Dialog mit verschiedenen Universitäten, aber auch die Etablierung regelmäßiger Summer Schools mit dem renommierten Kooperationspartner Renmin Universität, Peking. Hier konnte auf die bereits bestehende Kooperation zwischen Humboldtstipendiat Prof. Qu Weidong und Prof. Magel aufgesetzt werden. Das so wichtige Vertrauen war längst da! Kooperationen

Die Nacht von Marrakech – Deutsche Raumordnungsideen für China!

BOX 5

Am Anfang stand eine Sensation: Am Begrüßungsabend der FIG Working Week in Marrakech im Mai 2011 kam der Generaldirektor des chinesischen Land Survey and Planning Institute (CLSPI) Zhang Zhengli auf Prof. Magel und seinen Oberingenieur Michael Klaus zu und bat bei dem nachfolgenden mehrstündigen Gespräch um eine Kooperation im Bereich Raumordnung. Was war geschehen? Das CLSPI hatte zuvor weltweit viele Raumordnungssysteme studiert und sich dann für Deutschland/Bayern und den in China längst bekannten Lehrstuhl von Prof. Magel als akademischen Partner entschieden. China gefiel das deutsche System der dezentralen Konzentration von Walter Christaller (sog. Zentrale Orte Prinzip) sowie die deutsche Philosophie der gleichwertigen Lebensbedingungen. Und was damals noch nicht klar war: Das nachfolgende bayerische Modell der Räumlichen Gerechtigkeit verkörperte geradezu idealiter das neu entdeckte Prinzip von Tian Xia: Alle sollen profitieren.

Der Nacht von Marrakech folgte noch im November 2011 eine Begegnung von Magel mit Vizeminister Wang Shiyuan: Ab da war alles klar. Es startete – ab 2012 mit Dr. Klaus als neuem HSS-Repräsentanten in China – eine aufregende Reise in die (oft auch Parallel-)Welten der chinesischen Planungssysteme.

Man kann ohne Übertreibung sagen, dass die bayerische Politik für den ländlichen Raum im offiziellen China deut-

liche Spuren hinterlassen hat. Maßgeblich hierbei waren nicht nur die fachliche Beratung der HSS und ihrer Experten, sondern auch Konferenzvorträge und »große« Auftritte bayerischer Spitzenpolitiker. Sie alle betonten immer wieder den Vorrang ländlicher Räume in der politischen Arbeit Bayerns. Ministerpräsident Horst Seehofer sagte es 2017 in Jinan überdeutlich und sprach dabei auch manchen Chinesen aus dem Herzen: »Der ländliche Raum ist die Seele des Landes.« Seine Seele muss aber jede(r) pflegen und stärken.



Abb. 3: Historischer Moment: erstes Seminar zur Raumordnung 2012 in Peking mit Generaldirektor Zhang Zhengli (Bildmitte) und HSS-Repräsentant Michael Klaus

bestehen mit vielen weiteren in Kap. 4.2 bereits genannten Universitäten. Im Rahmen der Kooperation mit der Zhejiang University kam es zu einer besonders engen Verbindung: Dr. Michael Klaus wurde in den Study Advisory Board für den Studiengang Public Administration and Policy berufen, in dem die Landmanagement Studiengänge verankert sind.

Prinzipiell ging und geht es in dieser dritten Phase um die Vermittlung theoretischer Modelle als Basis für die Praxis; nachdem nun chinaweit die Tian-Xia-Philosophie neu entdeckt und von einflussreichen Akademien propagiert wird, bietet es sich an, die neuen Projektthemen (siehe Abb. 4) in dieser Philosophie widerzuspiegeln, um

auch daraus zusätzliche intellektuelle und gesellschaftliche Schubkraft und den Stolz der Chinesen zu eigenen Wegen zu fördern.

Zu dieser Phase gehört schließlich auch die seit 2015 verstärkt betriebene Internationalisierung des Projekts in Form von internationalen Konferenzen am BFL oder Teilnahme an Konferenzen in aller Welt. Gerade die Vernetzung von chinesischen Universitäten und Institutionen im Rahmen internationaler NGOs (z. B. International Federation of Surveyors (FIG)) hat eine hohe Handlungspriorität – das bisherige Sprachhindernis englisch schwindet zusehends.



Quelle: M. Klaus

Abb. 4: Vielfalt der Themen im HSS-Projekt »Beiträge zur Entwicklung ländlicher Räume in China«

6 Zufrieden mit dem Erreichten?

Zwei Aspekte dazu:

6.1 Bereich Ländlicher Raum und Ländliche Entwicklung

Zufall oder nicht, aber es ist unübersehbar: Seit dem Eintritt der ZPH in eine beobachtende Projektbegleitung im Jahr 2015 hat sich politisch eine erweiterte Sicht auf den ländlichen Raum (nicht mehr nur auf Landwirtschaft fixiert!) ergeben, die im Programm der Revitalisierung ländlicher Räume ihren Höhepunkt fand. Dies eröffnete neue Spielräume für die HSS-Arbeit.

Folgende (Arbeits-)Bereiche waren und sind gegenwärtig Gegenstand der deutsch-chinesischen Kooperation:

- Verfahrensgerechtigkeit in Bezug auf Planungen (Idee der Interdisziplinarität und partizipativen Abstimmung sowie transparente Abwägung verschiedener Aspekte),
- Gegenstromprinzip in der Planung,
- Zentrale Orte Prinzip (W. Christaller ist in China ein Begriff),
- Partizipation, Transparenz und Abwägung bei der Flächennutzungsplanung,
- Vermittlung von Ansätzen aus dem deutschen Verwaltungsverfahrensgesetz und den Raumordnungsverfahren (insb. Beteiligungs- und Widerspruchsmöglichkeiten),
- Vermittlung von Ansätzen aus dem deutschen Planfeststellungsrecht,
- Veranstaltung internationaler Konferenzen (v. a. mit dem Ministerium für Natürliche Ressourcen).

Erfolge zeigen sich z. B. in der

- Akzeptanz des Partizipationsprinzips (inkl. Gegenstromprinzip) und Aufstellung von Rahmenbedingungen zur Partizipation auch von Gemeinden,
- Implementierung des Zentralen Orte Prinzips in die nationale Raumordnung, die sich an SDG und Klimawandelkonsequenzen orientiert,
- Ländlichen Entwicklung mit ihren Instrumenten Dorfentwicklung, Flurneuordnung, Integrierte Ländliche Entwicklung. Sie wird längst als notwendige Maßnahme zur Stärkung des ländlichen Raumes angesehen. Der ersten Dorf- und Flurentwicklung Nan Zhang Lou (NZL) folgten weitere Pilotprojekte in anderen Provinzen (Finanzierung und Trägerschaft seitens China) als Experimentierfelder für neue Ideen. Dieses Experimentieren mit neuen Methoden und Ansätzen war erfolgreich. Das in Box 3 vorgestellte Projekt in Sichuan wurde im Jahr 2020 als nationales Referenz- und damit als chinaweites Vorbildprojekt eingestuft, was für alle Beteiligten, auch die HSS, einen großen Erfolg bedeutet.
- Impulsgebung für ein Nationales Flurbereinigungsgesetz (Struktur und Verfahrensarten sowie Umgang mit

Beteiligung und Verfahrensaspekten im Sinne einer Rechtsstaatlichkeit),

- Einführung eines Vitalitätschecks für Dörfer ähnlich der bayerischen Praxis,
- Arbeitsanleitung zur Kompensation von Eingriffen in Umweltgüter: Sie wurde gestreut an verschiedene Fachministerien; siehe auch eine einschlägige Buchpublikation.

6.2 Bereich berufliche Bildung

»Ländliche« Berufsbildung und Landentwicklung wurden wie gezeigt seit Beginn des HSS-Projekts als Zwillinge betrachtet und öffentlich so dargestellt. Es konnten im Lauf des Projekts viele chinaweite Impulse zur Dualen Berufsausbildung und damit zur Qualifizierung der Arbeitskräfte in der (Land-)Wirtschaft gegeben werden (Masum und Klaus 2020). Im Wesentlichen ging es um folgende Komponenten:

- Qualitätsmanagement in der Ausbildung,
- Vermittlung moderner Lehrpläne in der Ausbildung,
- Vermittlung von Ansätzen zur Bildungsdurchlässigkeit.

Die imponierende Bilanz in diesem Bereich sieht wie folgt aus:

- Entwicklung eines zukunftsorientierten Modells zur beruflichen Bildung, das vom Staatsrat ausgezeichnet wurde. Das BBZ Pingdu war chinaweit die erste Berufsschule der Sekundarstufe, die diese höchste Auszeichnung seit Auslobung des Preises 1994 erhalten hat.
- Angebot moderner, bisher eher unüblicher Berufsbilder zur Stärkung ländlicher Räume als Beitrag zu Diversität und Stabilität.
- Förderung der Durchlässigkeit von Bildungswegen.
- Das BBZ Pingdu wirkt als Mittler/Multiplikator deutscher Bildungs- und Landentwicklungsansätze im Rahmen trilateraler (z. B. mit Laos) Kooperationen in Zusammenarbeit mit BMZ/GIZ. Dies wurde durch Bundesminister Gerd Müller bei einem Besuch am BBZ Pingdu 2017 ausdrücklich angeregt.
- Das BBZ Pingdu übernimmt Verantwortung für die Entwicklung ländlicher Räume und entwickelt hierzu eigenständige Wege.

7 Wo steht das HSS-Projekt in 2030?

Klaus und Magel haben 2016 das BFL als zentralen Player sowie Dreh- und Angelpunkt für Wissens- und Informationsgenerierung beschrieben. Über fünf Jahre später ist festzustellen, dass die damals aufgezeigte Vision auf dem besten Weg ist, Realität zu werden. Aus Abb. 5 wird deutlich, dass es neben dem Transfer interdisziplinärer Ansätze immer mehr auch um Politikberatung und Input in die Lehre geht. Dabei geht es um beides: Die regionale

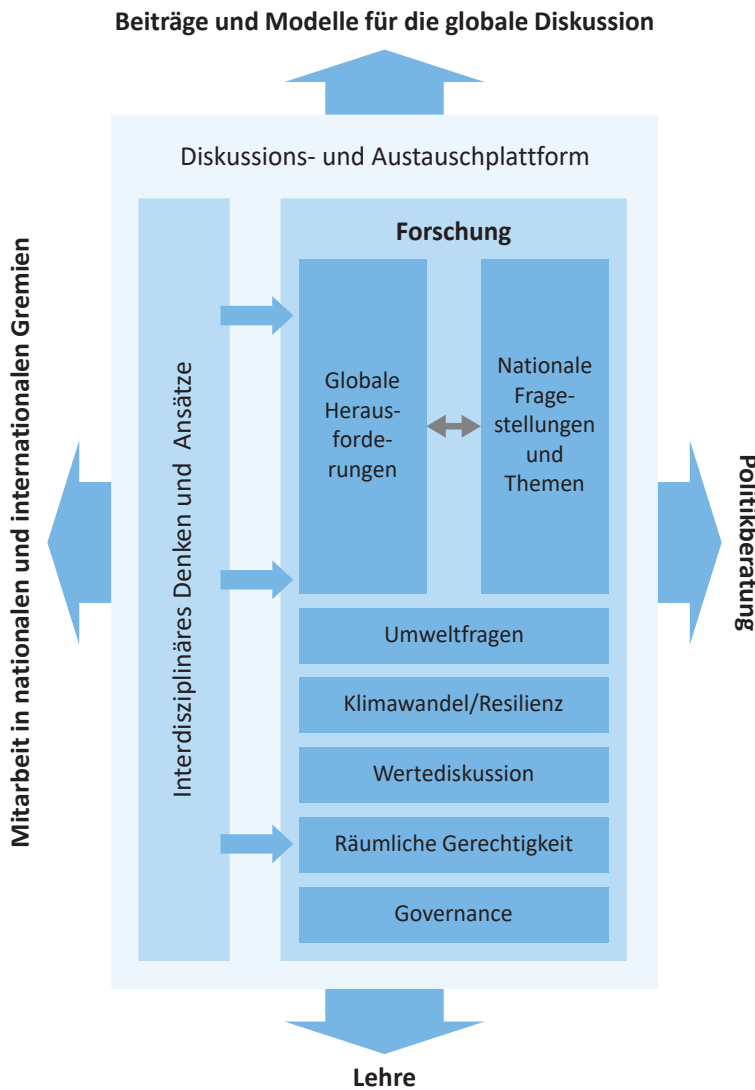


Abb. 5: BFL 2030 als Dreh- und Angelpunkt der Wissens- und Informationsgenerierung

(Nachbarländer) und die internationale Dimension. Das BFL kann Theorien und Modelle im Bereich Stärkung ländlicher Räume, Armutsbekämpfung und Erhöhung der Lebensqualität ebenso anbieten wie Instrumente und Methoden. Es ist damit, wie die Teilnahme an Konferenzen und Kursen zeigt, zu einem wichtigen regionalen Player für den ländlichen Raum und die Landentwicklung geworden. Nun soll konsequent die Mitarbeit in nationalen und internationalen Gremien oder Vereinigungen angestrebt werden. Umgekehrt gilt es natürlich, internationale Herausforderungen, Erkenntnisse und Standards für China in die Arbeit des BFL zu integrieren. Hier geht es vor allem um Klimawandel, Resilienz- und Governance-Fragen, Land Policies und die SDG.

Wo also sehen wir das BFL in 2030? Es wird vollbeschäftigt sein und mehr denn je ein chinaweit und darüber hinaus stark besuchtes und nachgefragtes Kompetenzzentrum!

8 »Alles unter dem Himmel«: Wir sitzen alle in einem Boot – wir müssen deshalb gemeinsam handeln

Bilanzierend bleibt nach über 30 Jahren Kooperation festzuhalten: Erfolg braucht einen langen Atem sowie belastbare Netzwerke und Zugänge. Politik, Wissenschaft und Verwaltung müssen, ob in China, Deutschland oder anderswo, eng in die Projekte einbezogen werden, um Erreichtes zu festigen und institutionell zu verankern. Dies gelingt am besten in politischen und wissenschaftlichen Diskursen, in die neben Theorien und Modellen gleichberechtigt die Erfahrungen und das Gespür der Praktiker einfließen.

Was macht nun die Arbeit im Bereich Landentwicklung und Landmanagement in und mit China für Deutschland so interessant, ja gar lohnend – trotz allen nicht wegzudiskutierenden und unüberbrückbaren Grundverschiedenheiten im Gesellschafts- und Politikverständnis?

Es ist die pure Größe, der große und immer mehr wachsende globale Einfluss Chinas auf Klima, Wirtschaft, Ressourcen, Arten- und Biotopvielfalt sowie auf Urbanisierungs- und Ländliche Raum-Strategien in Asien, Afrika und Südamerika etc.

»Alles unter dem Himmel«: Wir sind eine globale Schicksalsgemeinschaft und sitzen alle in einem Boot. So lautet die Botschaft der neu aufgelegten Tian-Xia-Philosophie aus China! Ist sie denn für Europäer so überraschend angesichts der ziemlich eindeutigen Forderungen z.B. von Jan Assmann (2018), der in Anlehnung an Karl Jaspers einen »intellektuellen Kosmopolitismus« als Gebot der Stunde fordert in einer Zeit, in der

regionale, religiöse und ideologische Partikularismen wieder an Macht und Einfluss gewinnen. Der notwendige offene Horizont, den Jaspers schon früh für das Gedächtnis und das Selbstbild einer globalisierten Menschheit forderte (Assmann 2018), realisiert sich gerade auch durch solch gemeinsame Projekte, wie im Artikel beschrieben.

Wenn China nachhaltige Landentwicklung betreibt und vorlebt, profitiert die ganze Welt davon! Denn dann sehen viele Entwicklungs- und Schwellenländer, dass der ländliche Raum keine Restgröße nur für Investoren, (Groß-) Landwirtschaft und Ressourcenabbau ist, sondern Wohn- und Arbeitsort für Menschen sein soll, anstatt diese in eine unbestimmte Zukunft in urbanen Slums oder seelenlosen Stadthochhäusern zu vertreiben. *Wenn China eine starke Ländliche Raum-, Boden- und duale Berufsbildungspolitik betreibt, unterstützt es damit auch die gleichlaufenden Bemühungen der deutschen und europäischen Entwicklungszusammenarbeit (EZ)! Deshalb auch gibt Zusammenarbeit in der EZ mit China Sinn.*

Bei allen Unterschieden z.B. in der Ausführung der für deutsche Gemüter schwer verkraftbaren Urbanisierung

oder in den bisherigen Flächenverbrauchs- und Versiegelungsexzessen kann eine *zentrale Gemeinsamkeit* zwischen China und Deutschland beim Einsatz in und für die Welt genutzt werden:

Es geht um das *Ja zu einer nachhaltigen und fairen Entwicklung für alle Menschen*, für alle Gebiete und Regionen. Es geht um vitale oder revitalisierte ländliche Räume, es geht dort um eine ökologischere Zukunft für die Menschen in den Dörfern und Städten!

Diese Gemeinsamkeit stellt sich nicht von alleine ein, sondern sie ist das Ergebnis langjähriger gemeinsamer Projektarbeit, intensiver Diskussionen und spannender Konferenzen und Workshops (siehe Klaus 2015).

Das HSS-Projekt »Beiträge zur Entwicklung ländlicher Räume in China« ist der lebende Beweis dafür!

Literatur

- Assheuer, T. (2020): Alles unter dem Himmel – Ewiger Friede? In: Zeit online. www.zeit.de/2020/12/alles-unter-dem-himmel-zhao-tingyang-sachbuch?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.bing.com%2Fsearch%3Fform%3DQZLNBR%26pc%3DQZLNBR%26q%3DAlles%2Bunter%2Bdem%2BHimmel, letzter Zugriff 07.05.2021.
- Assmann, J. (2018): Achsenzeit. Eine Archäologie der Moderne. C. H. Beck, München, 352 S.
- Ho, P. (2017): Unmaking China's Development. The Function and Credibility of Institutions. Cambridge University Press, Cambridge, 316 S.
- Klaus, M. (2015): Erfolgreicher Know-How-Transfer – Landentwicklung in China. In: 40 Jahre Lehre & Forschung über nachhaltige Landnutzung sowie gerechte Grund- und Bodenverteilung. Dokumentation des Symposiums anlässlich des 40jährigen Bestehens des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung an der TU München am 2. Oktober 2014. Materialiensammlung des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung, Heft 47, 29–36.
- Klaus, M., Magel, H. (2016): Von der Flur- und Dorferneuerung im kleinen Provinzdorf zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse im großen China. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Themenheft 2/2016 »Deutsche Beiträge zum Landmanagement in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit«, 141. Jg., 114–121.
- Magel, H. (1998): Landentwicklung stärkt den Lebens- und Wirtschaftsstandort ländlicher Raum. In: Entwicklung der ländlichen Räume in der Volksrepublik China. Dokumentation des Bilateralen Symposiums Shandong/Bayern vom 22. bis 26. September 1997 in Qingzhou, Bezirk Weifang, Provinz Shandong. Hrsg. Hanns-Seidel-Stiftung, München, in Zusammenarbeit mit der Provinzregierung Shandong, VR China, 45–50.
- Magel, H. (2015): Philosophische Grundlagen von Chancengleichheit. Welcher Begriff von Gerechtigkeit wird dabei zugrunde gelegt? In: Prof. Dr. Holger Magel, Prof. Dr. Manfred Miosga, Dr. Detlef Sträter, Beiträge zur 3. Sitzung der Enquete-Kommission am 27.01.2015, 3 ff. www.bayern.landtag.de/fileadmin/Internet_Dokumente/Veranstaltungen_Rednen/EK_Lebensverhaeltnis_Abschlussbericht.pdf, letzter Zugriff 07.05.2021.
- Magel, H. (2019): Landlust, Landfrust oder beides? – Aktuelle Anmerkungen zu gleichwertigen Lebensbedingungen in Stadt und Land. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Heft 3/2019, 144. Jg., 147–156. DOI: 10.12902/zfv-0258-2019 (siehe auch die chinesische Fassung in: UPI – Urban Planning International, No. 5/2020, Vol. 35, 14–22. DOI: 10.19830/j.upi.2020.290, Beijing, China).
- Magel, H. (2021): Trauer um Ministerialdirektor a. D. Dr. jur. Dipl.-Ldw. Friedrich Quadflieg. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Heft 1/2021, 146. Jg., 77–78.
- Magel, H., Klaus M. (2021): 20 Jahre TUM Masterprogramme Land Management. Einsichten, Ansichten, Aussichten. In: Mitteilungen des DVW Bayern, Heft 2/2021, 73. Jg., 103–122.
- Masum, F., Spindler, K., Klaus, M. (2019): Roadmap to a Coordinated Master Plan: Rural Revitalization in Sichuan Province in China. In: Proceedings of FIG Working Week 2019: Geospatial Information for a Smarter Life and Environmental Resilience, Paper 10005. www.fig.net/resources/proceedings/fig_proceedings/fig2019/tech_prog.htm, letzter Zugriff 07.05.2021.
- Masum, F., Klaus, M. (2020): Vocational Education and Training for Rural Development: Challenges and Perspective. Klaus, M. (Hrsg.), Positionspapier der Hanns Seidel Stiftung Repräsentanz Shandong, Qingzhou, China, 32 S.
- Spindler, K. (2018): Landscape Planning, Ecological Database and Assessment, and Ecological Compensation of Interventions – Useful Tools on the Way to Achieving Ecological Civilization. In: Klaus, M. (Hrsg.): Materialien des Deutsch-Chinesischen Bildungszentrums für Flurneuordnung und Entwicklung Ländlicher Räume, Qingzhou, China, 47 S.
- Zhao, T. (2020): Alles unter dem Himmel. Vergangenheit und Zukunft der Weltordnung. suhrkamp taschenbuch wissenschaft 2282, Berlin, 266 S.

Kontakt

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Holger Magel
TUM Emeritus of Excellence
Nettelbeckstraße 67, 81929 München
magel@landentwicklung-muenchen.de

Dr.-Ing. Michael Klaus
Chefrepräsentant
Repräsentanzbüro der Hanns Seidel Stiftung Shandong
Sino German Center for Land Consolidation and Sustainable Development of Rural Areas
Ling Long Shan Nan Lu 7399, 262500 Qingzhou, VR China
klaus@hss.de

Dipl.-Ing. Karl Spindler
Landschaftsarchitekt
Planungsbüro Spindler
Am Mennersberger Weg 1, 92280 Kastl
karl@spindler-kastl.de

Dieser Beitrag ist auch digital verfügbar unter www.geodaesie.info.